

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

165 (17.6.1941)

und sind überhaupt unvergleichbar mit den Zahlen früherer Kriege.

Der wichtigste Gesamterfolg aller Feldzüge aber ist ein bereits im Innern befreitetes Europa. Zur gleichen Zeit, in der Churchill im Londoner St. James-Palast ein

Siege, die einen Feind nur zermürben, statt ihn zu vernichten, die eine Schützengrabenlinie nur verändern, statt sie hinwegzufegen, — solche Siege mögen für den Gegner die Hoffnung auf einen Wechsel des Kriegsglücks offenlassen. Feldzüge aber, die eine Verdrängung bewirken, die aus einem feindlichen Gebiet ein feindliches Hinterland machen, und die mehr an Kräftezuwachs bringen, als sie an Verlusten erleiden, — das sind Siege, deren man nie „zu viel“ erlangen kann.

Die britischen Seemächte mögen ihre Phantasie schmeißen lassen, wofin sie immer wollen — ein kurzes Nachdenken genügt, um die ganze angrenzende Verlogenheit zu erkennen, und wer sie sich von Tag zu Tag hinüberretten, weil sie sich davor fürchten, ihrem Volke die erste Wahrheit einzugehen.

Zur Deusch „Kämpfe“

Nach Meldungen aus Washington hat Roosevelt einen neuen großen Kämpfer für die Demokratie gefunden, jenen Herrn Julius Deutsch, der bereits einmal schon das Interesse der Welt erweckt hat, als er 1934 die „Kämpfe“ in London gegen die „Kriegspropaganda“ in der „Welt“ veröffentlichte. Diesmal tritt Julius Deutsch an die Spitze einer sogenannten „Kriegspropaganda“ aller amerikanischen und anderen Organisationen, die es sich zum Ziele gesetzt haben, gegen Deutschland propagandistisch zu arbeiten. Wenn die U.S.A.-Presse diese neue Konzentrierung der Vertreter der jüdisch-amerikanischen „Kriegspropaganda“ besonders herausstellt, so verweist sie dabei, daß die propagandistische Wirkung gerade das Gegenteil dessen erreicht, was beabsichtigt war. Denn Herr Julius Deutsch, der sich in den U.S.A. als Vertreter der jüdisch-amerikanischen Arbeiter ausgiebt, ist gerade seiner Mann, der von diesen Arbeitern am meisten gehaßt wird. Als es ihm gelungen war, den Bürgerkrieg in Deutschland zu entfesseln und die Aussichten einer von diesem jüdischen Hege gewollten Entwicklung schwanden, war er der erste, der die tschechoslowakische Grenze überschritt. Er hatte dabei nicht vergessen, seine Flucht dadurch zu beschleunigen, daß er noch einen letzten flammenden Appell an die unzufriedenen Arbeiter richtete. Dieser Arbeiterappell in Deutschland hat denn auch die Konsequenzen der Schlußfolgerung hinter die jüdischen Führer gezogen. Kein Mensch mehr nimmt diesen Herrn Julius Deutsch ernst. Das mußte er aufnehmend auch selber, sonst wäre er wohl nicht zu Herrn Roosevelt geflüchtet. Dort kann man allem Anschein nach solche Charaktere noch gut gebrauchen.

Zu den Gründern der neuen „Kriegspropaganda“ gehören neben dem Juden Deutsch u. a. nach Associated Press, auch die Kommandeure Koffi und Hambro sowie der französische Pierre Cot. Es erhebt sich, auf diese „Kriegspropaganda“ und ihre „Ziele“ einzugehen. Ihre Gründer geben ihr ein deutliches Gesicht. Die jüdische Emigrantenclique in New York gibt sich hier wieder einmal ein Stelldwinkeln. Neben dem korrupten Flüchtling aus Oslo, Koffi, findet man selbstverständlich den jüdischen Finanzier des Norwegenglücks, Hambro. Auch Pierre Cot findet hier die einzige Möglichkeit, sich irgendwo wichtig zu machen, nachdem er wegen seiner völkerverräterischen Haltung als Luftfahrtminister nicht nur aus der Vereinigung der französischen Frontflieger ausgeschlossen wurde, sondern mehrfach in Paris öffentlich Ohrfeigen bezog.

Ausnahmslos sind es Gestalten, die los von Europa froh ist und die sich nun in U.S.A. die Zeit damit vertreiben, Hektomites und dunkle Organisationen zu gründen. Das sich ihr ohnmächtiger Grimm dabei vornehmlich gegen Adolf Hitler richtet, ist verständlich, immer deutlicher fühlen sie im Führer den einzigen Garant dafür, daß Europa von Greueln ihrergleichen ein für alle Mal sauber bleibt.

Sehfilme verderben das Gesicht In einem Vortrag vor dem Verband der amerikanischen Filmtheaterbesitzer, der führte der Referent für Filmfragen im Handelsamt aus, daß sich für Hollywood hinsichtlich der Einhaltung des bisherigen Produktionsstandards seit Kriegsausbruch besonders durch die Einnahmeverluste im Auslandsgeschäft eine unausgesehene Erschwerung der Lage ergeben habe. Während in Normalzeiten 40 Prozent der Bruttoeinnahmen aus dem Ausland stammten, so wurde berichtet, sank der diesjährige Anteil im letzten Jahre auf etwa 15 Prozent. Durch die Kriegsverhältnisse seien die U.S.A.-Filme aus 29 000 Filmtheatern ausgefallen worden, eine Zahl, die in den Vereinigten Staaten bestehenden Theater noch übersteige. Die über-amerikanischen Staaten, der Ferner und Nahe Osten, Kanada sowie Afrika besitzen hingegen nur 15 000 Filmtheater. In Europa seien für die Aufführung von U.S.A.-Filmen nur 14 000 Theater verblieben. Infolgedessen wurde von dem Vortragenden eine „grundlegende Revision der künftigen Verleihpolitik im Ausland“ vorgeschlagen, desgleichen die Gründung eines Prüfungsausschusses zwecks Auswertung der für „Ausland“ verleiht ungeeigneten Filme.

Am Geldbeutel haben die amerikanischen Filmproduzenten herab untröstlich schielende Blicke, wie stark die Abnahme ist, die Welt erfahren. Hollywood wird also eine gründliche Umstellung seiner Produktion vornehmen müssen, wenn es wieder zu seiner früheren unstrittigen Höhe zurückkehren und weitere Abnahme vermeiden will.

Freigeldstrafe in Indien In. Rom, 17. Juni. Die britische Polizei von Bombay wendet nach einer „Mondo-krabbe“-Meldung aus Kabul gegenüber verhafteten indischen Demonstranten neuerdings wieder die Freigeldstrafe an.

Aus verschiedenen Teilen Indiens wird über neue Zwischenfälle und Unruhen berichtet. In Ahmedabad sind 4000 Arbeiter der dortigen Lederfabrik in den Streik getreten. In Bihar Scheriff wurden bei Kundgebungen 8 Personen getötet.

Kroatiens Mitarbeit an Europa

Pawelic wieder in Zagreb — Lage Kroatiens konsolidiert

Hoo. Zagreb, 17. Juni. Der Voklanik Dr. Pawelic, Marschall des Nationalrats und Außenminister Dr. Lorkowitsch sind am Montagmittag mit ihrer Begleitung von Venedig nach Zagreb zurückgekehrt. Zu ihrer Begrüßung war die kroatische Hauptstadt festlich beflaggt. Auf dem offiziellen Gebäude neben der kroatischen die Fahnen der Dreierpaktmächte. Die Bevölkerung, die dicht gedrängt in den Straßen vom Bahnhof bis zum Marktplatz Spalier stand, bereitete den Staatsmännern einen herrlichen Empfang.

Nach der Ankunft im Regierungsgebäude fand eine Ministerratsitzung statt, in der der Voklanik über den Verlauf des Staatsaktes und über die Unterredungen mit dem Reichsaußenminister und Graf Ciano Bericht erstattete.

Im Anschluß daran empfing Außenminister Dr. Lorkowitsch die Vertreter der Auslandspresse, denen er seine Befriedigung über den Eintritt Kroatiens in den Dreierpakt zum Ausdruck brachte. Der 15. Juni, so betonte er, sei für den kroatischen Staat ein historischer Tag. Das kroatische Volk sei den Führern der Dreierpaktmächte zu großem Dank verpflichtet, daß sie dem erst zwei Monate alten Staat die Möglichkeit gaben, dem Dreierpakt beizutreten. Die Aufnahme bedeutete für Kroaten mehr als für die anderen Mitgliedstaaten. Wir haben nunmehr die offizielle Legitimation erhalten, an der Neuordnung Europas im Rahmen unserer Möglichkeiten und in dem uns vom Schicksal vorgegebenen Lebensraum mitzuarbeiten. Die internationale Lage Kroatiens habe sich, nachdem es nunmehr unter dem aktiven Schutz der Dreierpaktmächte stehe, noch mehr konsolidiert. Es ist begreiflich, daß man an der Ehemaligkeit dieser Entscheidung nicht zufrieden sei und deshalb gegen den unabhängigen kroatischen Staat eine Heftkampagne entfessele. Diese Angriffe seien nur der Beweis dafür, daß Kroaten auf dem richtigen Wege ist.

Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen gab Dr. Lorkowitsch einen kurzen Überblick über die außenpolitische Tätigkeit des kroatischen Staates, der im Laufe von zwei Monaten fünf Verträge abgeschlossen habe. Es handle sich 1. um die offizielle Anerkennung durch die Achsenmächte Mitte April, 2. um den deutsch-kroatischen Grenzvertrag, 3. um die römisch-kroatischen Grenzverträge, 4. um die kroatische König bestimmt wurde, 5. um die Festlegung der Grenzen gegen Serbien und 6. um den Beitritt zum Dreierpakt, der als die Krönung aller Verträge bezeichnet werden müsse. Damit sei die Unabhängigkeit Kroatiens von der Achse und ihren Verbündeten im Rahmen der neuen Weltordnung als eine endgültige Tatsache unterzeichnet worden. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß Kroaten für diese Haltung den Dreierpaktmächten in jeder Lage mit Treue danken werde.

Dauerhafte Friedensordnung in Europa In. Rom, 17. Juni. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Montag — von Venedig kommend — in Rom eingetroffen.

Baut Churchill sein Kabinett um?

Londoner Blätter kündigen Geiste gegenüber Indien an

H.W. Stockholm, 16. Juni. Verschiedene Linksblätter in London und Stockholm kündigen Veränderungen im Kabinett Churchill an, die mit der Annahme des bisherigen englischen Vorkriegsstatus in Moskau, Sir Stafford Cripps, in das englische Kabinett verbunden sein sollen.

Der Stockholmer „Socialdemokraten“ gibt in großer Form Mutmaßungen seines Londoner Vertreters über solche Möglichkeiten wieder, die sich auf das Londoner Gewerkschaftsblatt „Newbold News“ stützen. Danach soll Cripps Nachfolger des bisherigen indischen Indeminiers Ameru werden, dessen letzte Unterhausrede über die Indienfrage eine sehr ungünstige Aufnahme gefunden habe, vor allem in Indien selbst, wo er als Präsidentent englischer Abneigung gegen jede Fortentwicklung des Selbständigkeitsgedankens gelte. Ameru solle aber dem Kabinett Churchill erhalten bleiben. Es ist davon die Rede, ihn entweder zum Kriegsminister zu machen, oder der konservative Kapitän Maraglion vielfach enttäuscht hat, oder zum Nachfolger Ruff Coopers, falls sich keine Lösung des jetzigen Konfliktes um das Informationsministerium findet.

Die Abicht, durch einen Wechsel im Indienministerium eine „Welle gegen die Indier“ zu vollziehen, erhebt sich ebenfalls. Die Indier sind die gestörte Bedeutung Indiens für Englands ganze Kriegsführung im Nahen Osten und durch die Befürchtung, daß Indien von innen oder außen erhöhten Belastungsproben ausgesetzt sein könnte. Die englischen Behörden in Indien haben in letzter Zeit viele Verhaftungen vorgenommen, darunter von leitenden Kommunisten in Bombay und anderen wichtigen Plätzen. Ueber die militärische Bedeutung Indiens für die gegenwärtigen Luftoperationen hat loeben die „Times“ einen aufschlußreichen Bericht veröffentlicht. Danach habe Indien die Hauptverantwortung für die militärischen Operationen zum Schutze des Suezkanals, soweit sie vom

Bergünstigungen für Kriegsteilnehmer

Unfassende Förderungsmaßnahmen im Fachschulstudium in Vorbereitung

* Berlin, 16. Juni. Der Soldatendienst der Kriegsteilnehmer werden im Fachschulstudium bei der Vergütung von Studien und sonstigen Beihilfen bevorzugt berücksichtigt. Wenn sie Berechtigungsbescheinigung haben, die beim Besuch staatlicher Fach- und Berufsschulen von der Zahlung des Schulgeldes befreit.

Durch einen Erlass des Reichserziehungsministeriums werden Kriegsteilnehmer auch bei der Zulassung zum Fachschulstudium besondere Bergünstigungen und Erleichterungen gewährt, z. B. wird auf die vor der Aufnahme in eine Bau- oder Ingenieurschule nachzuweisende praktische Tätigkeit die Kriegsteilnehmer, soweit sie die zweijährige Dienstverpflichtung übersteigt, bis zur Höchstbauer von einem Jahr, bei technischen Gruppen sogar bis zu zwei Jahren, angerechnet werden.

Der Beitritt Kroatiens zum Dreierpakt wird von der italienischen Presse eingehend gewürdigt. „Popolo di Roma“ führt aus, daß die Achsenmächte im Gegenzug auf England neue Bündnisse nicht zur Kriegsführung, sondern ausschließlich zum Aufbau einer dauerhaften politischen Friedensordnung abschließen, die das Werk der militärischen Vertreibung Großbritanniens vom Kontinent fortsetzen werde. „Messager“ betont, daß mit dem Beitritt Kroatiens die im Dreierpakt verbundenen Großmächte und die dem Dreierpakt beizutretenden Staaten eine Koalition von nicht weniger als 300 Millionen Menschen bilden, die größte, die je in der Geschichte geschaffen wurde.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ schreibt, daß das neue unabhängige Kroatien, das mit dem Tag von Venedig endgültig in das neue europäische System eingetreten ist, bereit sei, seine nationale Unabhängigkeit zu verteidigen. Dabei könne es auf den Beistand der im Dreierpakt verbünde-

Nach der Räumung Saldas

Angriff auf Ruine zurückgeschlagen — 3 Engländer im Luftkampf abgeschossen

B. Bish, 17. Juni. In der Lage in Syrien wird in Bish von französischen Kriegsministerum am Montag erklärt, daß die Verteidigung Saldas wean des außerordentlich heftigen Bombardements durch die englische Flotte unendlich geworden wäre. Die französischen Truppen hätten sich südlich von Saldas auf neue Stellungen zurückgezogen. In der Gegend von Damaskus sei nichts Neues zu verzeichnen. Ein neuer englischer Angriff auf Ruine wurde abgewiesen; dabei wurden acht englische Panzerwagen zerstört. Entsaen den englischen Behauptungen ist Ruine nach wie vor in französischen Händen. Bei Cuzeira führten französische Aufklärungsabteilungen lokale Anzweiflungen durch. Eine englische Raubstaffel von 18 Flugzeugen vom Typ Gladiator griff französische Stellungen auf der Linie Oran-Suez an. Eine französische Raubstaffel nahm den Kampf auf, und es gelang ihr, drei englische Maschinen abzuschießen. Eine weitere englische Maschine ist wahrscheinlich abgeschossen. Ein französisches Flugzeug wurde hinter den feindlichen Linie notlandend.

Der Oberkommandant in Syrien, General Dent, hat eine Weisung an die Kommanden in Syrien und Libanon erlassen, in welcher sie aufgefordert werden, auf ihrem Posten zu bleiben. Diese Anweisung wird in Syrien damit erklärt, daß General Dent dem für Frankreich zu verhandeln abgewanderten Militärschiff von vornherein in Syrien vorkommen will.

Weitere juristische Nationalistenführer, die vom französischen Militärminister als „honoren Sinesen“ bezeichnet worden waren, sind nach einer Meldung von „Mondo-Krabb“ aus Aleppo benachteiligt worden. Die zahlreichen arabischen Freiwilligen, die sich in Libanon von

Himmler fünf Jahre Chef der Deutschen Polizei

Der Lin, 17. Juni. Vor fünf Jahren, am 17. 6. 1936, ernannte der Führer den Reichsführer Hr. Heinrich Himmler zum Chef der Deutschen Polizei.

Dieses Amt ist eine Neuschöpfung der nationalsozialistischen Revolution. Im Zuge der Konzentration der Kräfte hatte der Reichsführer Hr. seit den Märztagen 1933 zunächst faktisch die Leitung der Länder-Polizeien übernommen, eine Entwicklung, die dann vor fünf Jahren in der Schöpfung des Amtes des Chefs der Deutschen Polizei ihren Höhepunkt erreichte. In diesem Amt vereinten sich die Ziele der Reichseinheit und der Einheitlichkeit der staatlichen Exekutive eine noch nie vorhandene Stärkung der politischen Schlagkraft erreicht. Reichsführer Hr. Himmler trat in stiller, aber energischer Arbeit die neue deutsche Polizei geschaffen. Diese deutsche Volkspolizei ist selbstverständlich modern. Der Dienst in der Polizei ist soldatischer Dienst. Die neue deutsche Polizei ist allen anständigen Menschen Freund und Helfer, den Volks- und Staatsfeinden ein stets turmhoch überlegener Gegner und ein gerechter Volkstrotzer des Volkswillens. Hr. und Polizei stehen nach dem Willen des Führers vereint bereit, die innere Sicherheit des Großdeutschen Reiches zu gewährleisten. Der Krieg hat die Aufgaben der Deutschen Polizei vervielfacht. Die Männer der Poli-

ten Mächte und der übrigen Staaten, die dem Dreierpakt beizutreten sind, rechnen. Die Kriegsheber in England und den U.S.A. würden auf daran tun, sich die Last der Augen zu halten, daß der Dreierpakt heute einen Block von 300 Millionen Menschen bildet, dem noch zahlreiche befreundete Völker zur Seite stehen.

Der kroatische Staatsführer dankt dem Reichsaussenminister

Zagreb, 16. Juni. Nach seiner Rückkehr nach Zagreb übermittelte der kroatische Staatsführer Dr. Pawelic dem Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop dringlich seinen und des kroatischen Volkes Dank für die wertvolle Unterstützung bei der Aufrichtung des unabhängigen kroatischen Staates, der durch den Beitritt zum Dreierpakt seine internationalen Anerkennung erfahren habe.

Auch Außenminister Dr. Ciano richtete an den Reichsaussenminister ein Telegramm, in dem er ihm für das große Interesse, sowie dafür dankt, daß er trotz seiner überreichen Arbeit Zeit gefunden habe, dem Beitritt Kroatiens zum Dreierpakt persönlich beizuwohnen.

Reichserziehungsminister Raft besucht am Montag die in bayerischen Schulen

Reichserziehungsminister Raft besuchte am Montag die in bayerischen Schulen mit Unterstützung der D.M.F. veranschaulicht eingeführte Fachschulbildung. Die Besichtigungsfahrt, an der auch Sachbearbeiter des bayerischen Kultusministeriums und der D.M.F. teilnahmen, bezog die Schulen von Wiessee, Egern, Schloßberg bei Hofheim und Wien ein. Die Lehrer dieser Schulen führten ihre 13jährigen Schüler bei der Arbeit vor und demonstrierten, wie sie genormten handwerklichen Arbeiten mit den einfachsten Werkzeugen bewältigen.

Der Reichsfliegerführer Dr. Goerz, der Reichsgruppenführer Dr. Bode, Lindber, fahete, von Nordheim kommend den Frontfliegerheim Josenheim in Nierburg (Saar) einen Besuch ab. Nach eingehenden Besichtigung der hier zur Erfüllung mahlende Fliegerlehre, überreichte sich der Reichsfliegerführer, vom Fortgang der Erweiterungsarbeiten des Heimes. Die Besichtigungsfahrt führte den Reichsfliegerführer dann nach Braunklage am Kriegsbühnen-Erholungsheim, wo er mit den erkrankenden Soldaten einige Stunden in Kameradschaft verbrachte.

Ministerialdirektions Hans Fröhliche sprach bei den Sonnenwendkämpfen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Naumburg vor den in Naumburg verlassenen Anstaltsleitern und Jungmannen der Wehrpflichtmannschaften aller Nationalpolitischen Erziehungsanstalten und den Jungmannen der Anstalten in Naumburg und Schulporta.

Das Deutschtum in Ungarn hat seine erste volksdeutsche Bank erhalten. Die bisher in jüdischer Hand befindliche „Bau- und Sparbank“ in Budapest ist in die Hand der deutschen Volksgemeinschaft übergegangen.

Das Informationsbüro der japanischen Regierung in Tokio hat bekannt, daß die auf Grund des Tozo-Molotov-Abkommens im September 1940 beantragten Arbeiten für die Rekonstruktion der Grenzlinie zwischen Mandchukuo und der Außenwelt im Juli bald darauf werden werden, nunmehr erneut am 27. Juli aufgenommen werden.

Konama, der Führer der japanischen Vorkriegsorganisation, hat bei seinem Eintreffen in Mandchukuo der Presse einen begeisterten Bericht über seine Erlebnisse in Deutschland und die Bekanntschaft der Erziehung der deutschen Jugend als ideal. Er sei von höchster Bewunderung für die Organisation der Hitler-Jugend erfüllt und insbesondere habe ihn die politische Erziehung interessiert, die archaria entworfen sei und schon den jungen Deutschen ein hohes politisches Nationalbewußtsein verleihe. Besonders hob Konama hervor, daß die Führerschule der nationalsozialistischen Jugend an 95 Prozent unter der Waffen stehen.

Der Schiffverkehr zwischen dem U.S.A. und Europa im Verlauf des Krieges ist, wie aus einem Bericht der New Yorker Post hervorgeht, gewaltig zusammengebrochen. Es besteht derzeit nur noch ein wöchentliches Dienst nach Japan, ein vierzehntägiger Dienst nach Spanien mit Wigo als Zwischenstation und ein unregelmäßiger Dienst nach Finnland (Hafen Petsamo), der ausschließlich über dem früheren Normalverkehr stellt sich der Rückgang auf 97 v. H.

1000 protestantische Geistliche unterzeichneten in sämtlichen Staaten des U.S.A. eine Erklärung, daß sie gegen die angebliche kriegsführende Haltung der Vereinigten Staaten „unabhängig“ opponieren. Sie würden sich weigern, den Krieg von den Amerikanern zu rechtfertigen.

Tragott von Jagow gestorben

* Berlin, 16. Juni. In den Folgen eines Schlaganfalls verstarb in der Nacht zum Sonntag im Elisabeth-Krankenhaus der ehemalige Polizeipräsident von Berlin Traugott von Jagow. Der Verstorbenen gehörte einst zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Berliner Polizeiverwaltung aus der Zeit vor dem Weltkrieg. Er hatte vor kurzem sein 76. Geburtstag vollendet und lebte seit längerer Zeit in Berlin. In seinen bekanntesten Worten gehörte der Ausspruch: „Ich warne Krieger“. Der Jagow im Weltkriegsjahr 1916 den Chef der Berliner Polizeiverwaltung, wurde er auf Reichsminister der Marine von dem ehemaligen Reichskanzler Bethmann-Hollweg von seinem Posten abberufen und als Regierungspräsident nach Breslau versetzt. Im März 1920 nahm er tätigen Anteil am Rapp-Putsch und wurde daraufhin zu einer mehrjährigen Festungshaft verurteilt.

Englands Schrei nach dem „Blitzkrieg“

H.W. Stockholm, 17. Juni. Das englische Volk ist unzufrieden über die Langsamkeit der Operationen in Syrien. England ist an die Schnelligkeit deutscher Erfolge gewöhnt und bezweifelt nicht, warum — nachdem zur allgemeinen Enttäuschung „endlich einmal eine englische Initiative“ aufgebracht worden sei — diesmal die Sache nicht so funktioniert wie sonst bei den Deutschen. „Schließlich ist in der England befreundeten Ländern angeheißt, der englische Mundfunk steht sich genötigt, eingehend gegen diese Stimmung Front zu machen. Es handle sich um keinen „Blitzkrieg“, sondern um den Versuch einer „friedlichen“ Vertreibung der Deutschen aus Syrien. — Die doch überaus nicht da sind und deren Abwesenheit auch von englischer Seite allmählich eingehend wird. Der englische Sprecher gab an, daß die Truppen allerdings nur langsam voran kämen, „vergliehen mit anderen Unternehmungen“ in diesem Krieg, aber man müsse bedenken, daß noch kein Feldzug unter solchen Umständen immer wieder, die Franzosen zu überreden, nicht zu kämpfen!

Das Schnellboot-Kriegsabweichen für typischen Einsatz gegen den Feind

* Berlin, 16. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat durch Erlass ein Schnellboot-Kriegsabweichen eingeführt. Mit feinstmündiger Rüstung und rüstungslosem Einbauwille, so sagt der Erlass, haben unsere Schnellboote viele erfolgreiche Vorstöße gegen den Feind unternommen und in schneidigen Angriffsfahrten manches britische Kriegsschiff und Handelsschiff auf dem Meeressgrund gesenkt. In Anerkennung dieser Taten wird die Einführung des Schnellboot-Kriegsabweichens angeordnet. Das Abweichen kann den Schnellbootsbesatzungen — einschließlich der gefallenen oder verstorbenen Soldaten und sonstigen berechtigten Anwärter — verliehen werden. Die Verleihung erfolgt durch den Führer der Torpedoboote. Das Abweichen wird zur Uniform wie das U-Boot-Kriegsabweichen 1939 getragen. In den Durchführungsvorschriften wird verfügt, daß das Abweichen nach Weichen des Besatzung als Erinnerungsschild den Interbellonen verleiht, denen es auch ausgeschrieben wird, falls ihr Angehöriger zur Zeit der Verleihung bereits gefallen oder verstorben ist.

Rüsz gusagt

Reichserziehungsminister Raft besuchte am Montag die in bayerischen Schulen mit Unterstützung der D.M.F. veranschaulicht eingeführte Fachschulbildung. Die Besichtigungsfahrt, an der auch Sachbearbeiter des bayerischen Kultusministeriums und der D.M.F. teilnahmen, bezog die Schulen von Wiessee, Egern, Schloßberg bei Hofheim und Wien ein. Die Lehrer dieser Schulen führten ihre 13jährigen Schüler bei der Arbeit vor und demonstrierten, wie sie genormten handwerklichen Arbeiten mit den einfachsten Werkzeugen bewältigen.

Der Reichsfliegerführer Dr. Goerz, der Reichsgruppenführer Dr. Bode, Lindber, fahete, von Nordheim kommend den Frontfliegerheim Josenheim in Nierburg (Saar) einen Besuch ab. Nach eingehenden Besichtigung der hier zur Erfüllung mahlende Fliegerlehre, überreichte sich der Reichsfliegerführer, vom Fortgang der Erweiterungsarbeiten des Heimes. Die Besichtigungsfahrt führte den Reichsfliegerführer dann nach Braunklage am Kriegsbühnen-Erholungsheim, wo er mit den erkrankenden Soldaten einige Stunden in Kameradschaft verbrachte.

Ministerialdirektions Hans Fröhliche sprach bei den Sonnenwendkämpfen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Naumburg vor den in Naumburg verlassenen Anstaltsleitern und Jungmannen der Wehrpflichtmannschaften aller Nationalpolitischen Erziehungsanstalten und den Jungmannen der Anstalten in Naumburg und Schulporta.

Das Deutschtum in Ungarn hat seine erste volksdeutsche Bank erhalten. Die bisher in jüdischer Hand befindliche „Bau- und Sparbank“ in Budapest ist in die Hand der deutschen Volksgemeinschaft übergegangen.

Das Informationsbüro der japanischen Regierung in Tokio hat bekannt, daß die auf Grund des Tozo-Molotov-Abkommens im September 1940 beantragten Arbeiten für die Rekonstruktion der Grenzlinie zwischen Mandchukuo und der Außenwelt im Juli bald darauf werden werden, nunmehr erneut am 27. Juli aufgenommen werden.

Konama, der Führer der japanischen Vorkriegsorganisation, hat bei seinem Eintreffen in Mandchukuo der Presse einen begeisterten Bericht über seine Erlebnisse in Deutschland und die Bekanntschaft der Erziehung der deutschen Jugend als ideal. Er sei von höchster Bewunderung für die Organisation der Hitler-Jugend erfüllt und insbesondere habe ihn die politische Erziehung interessiert, die archaria entworfen sei und schon den jungen Deutschen ein hohes politisches Nationalbewußtsein verleihe. Besonders hob Konama hervor, daß die Führerschule der nationalsozialistischen Jugend an 95 Prozent unter der Waffen stehen.

Der Schiffverkehr zwischen dem U.S.A. und Europa im Verlauf des Krieges ist, wie aus einem Bericht der New Yorker Post hervorgeht, gewaltig zusammengebrochen. Es besteht derzeit nur noch ein wöchentliches Dienst nach Japan, ein vierzehntägiger Dienst nach Spanien mit Wigo als Zwischenstation und ein unregelmäßiger Dienst nach Finnland (Hafen Petsamo), der ausschließlich über dem früheren Normalverkehr stellt sich der Rückgang auf 97 v. H.

1000 protestantische Geistliche unterzeichneten in sämtlichen Staaten des U.S.A. eine Erklärung, daß sie gegen die angebliche kriegsführende Haltung der Vereinigten Staaten „unabhängig“ opponieren. Sie würden sich weigern, den Krieg von den Amerikanern zu rechtfertigen.

Tragott von Jagow gestorben

* Berlin, 16. Juni. In den Folgen eines Schlaganfalls verstarb in der Nacht zum Sonntag im Elisabeth-Krankenhaus der ehemalige Polizeipräsident von Berlin Traugott von Jagow. Der Verstorbenen gehörte einst zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Berliner Polizeiverwaltung aus der Zeit vor dem Weltkrieg. Er hatte vor kurzem sein 76. Geburtstag vollendet und lebte seit längerer Zeit in Berlin. In seinen bekanntesten Worten gehörte der Ausspruch: „Ich warne Krieger“. Der Jagow im Weltkriegsjahr 1916 den Chef der Berliner Polizeiverwaltung, wurde er auf Reichsminister der Marine von dem ehemaligen Reichskanzler Bethmann-Hollweg von seinem Posten abberufen und als Regierungspräsident nach Breslau versetzt. Im März 1920 nahm er tätigen Anteil am Rapp-Putsch und wurde daraufhin zu einer mehrjährigen Festungshaft verurteilt.

Englands Schrei nach dem „Blitzkrieg“

H.W. Stockholm, 17. Juni. Das englische Volk ist unzufrieden über die Langsamkeit der Operationen in Syrien. England ist an die Schnelligkeit deutscher Erfolge gewöhnt und bezweifelt nicht, warum — nachdem zur allgemeinen Enttäuschung „endlich einmal eine englische Initiative“ aufgebracht worden sei — diesmal die Sache nicht so funktioniert wie sonst bei den Deutschen. „Schließlich ist in der England befreundeten Ländern angeheißt, der englische Mundfunk steht sich genötigt, eingehend gegen diese Stimmung Front zu machen. Es handle sich um keinen „Blitzkrieg“, sondern um den Versuch einer „friedlichen“ Vertreibung der Deutschen aus Syrien. — Die doch überaus nicht da sind und deren Abwesenheit auch von englischer Seite allmählich eingehend wird. Der englische Sprecher gab an, daß die Truppen allerdings nur langsam voran kämen, „vergliehen mit anderen Unternehmungen“ in diesem Krieg, aber man müsse bedenken, daß noch kein Feldzug unter solchen Umständen immer wieder, die Franzosen zu überreden, nicht zu kämpfen!

Das Schnellboot-Kriegsabweichen für typischen Einsatz gegen den Feind

* Berlin, 16. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat durch Erlass ein Schnellboot-Kriegsabweichen eingeführt. Mit feinstmündiger Rüstung und rüstungslosem Einbauwille, so sagt der Erlass, haben unsere Schnellboote viele erfolgreiche Vorstöße gegen den Feind unternommen und in schneidigen Angriffsfahrten manches britische Kriegsschiff und Handelsschiff auf dem Meeressgrund gesenkt. In Anerkennung dieser Taten wird die Einführung des Schnellboot-Kriegsabweichens angeordnet. Das Abweichen kann den Schnellbootsbesatzungen — einschließlich der gefallenen oder verstorbenen Soldaten und sonstigen berechtigten Anwärter — verliehen werden. Die Verleihung erfolgt durch den Führer der Torpedoboote. Das Abweichen wird zur Uniform wie das U-Boot-Kriegsabweichen 1939 getragen. In den Durchführungsvorschriften wird verfügt, daß das Abweichen nach Weichen des Besatzung als Erinnerungsschild den Interbellonen verleiht, denen es auch ausgeschrieben wird, falls ihr Angehöriger zur Zeit der Verleihung bereits gefallen oder verstorben ist.

Bergünstigungen für Kriegsteilnehmer

Unfassende Förderungsmaßnahmen im Fachschulstudium in Vorbereitung Weitere Bergünstigungen sind dadurch geschaffen, daß die Aufnahmepfung in vereinfachter Form abgehalten wird und daß besonders begabte Kriegsteilnehmer die Möglichkeit erhalten, das zweite Semester verlustlos zu überspringen, wenn sie die Aufnahmeprüfung für das dritte Semester bestanden. Auch für den Übergang von der Fachschule auf die Hochschule sind besondere Bergünstigungen vorgesehen.

Nach der Räumung Saldas

B. Bish, 17. Juni. In der Lage in Syrien wird in Bish von französischen Kriegsministerum am Montag erklärt, daß die Verteidigung Saldas wean des außerordentlich heftigen Bombardements durch die englische Flotte unendlich geworden wäre. Die französischen Truppen hätten sich südlich von Saldas auf neue Stellungen zurückgezogen. In der Gegend von Damaskus sei nichts Neues zu verzeichnen. Ein neuer englischer Angriff auf Ruine wurde abgewiesen; dabei wurden acht englische Panzerwagen zerstört. Entsaen den englischen Behauptungen ist Ruine nach wie vor in französischen Händen. Bei Cuzeira führten französische Aufklärungsabteilungen lokale Anzweiflungen durch. Eine englische Raubstaffel von 18 Flugzeugen vom Typ Gladiator griff französische Stellungen auf der Linie Oran-Suez an. Eine französische Raubstaffel nahm den Kampf auf, und es gelang ihr, drei englische Maschinen abzuschießen. Eine weitere englische Maschine ist wahrscheinlich abgeschossen. Ein französisches Flugzeug wurde hinter den feindlichen Linie notlandend.

Der Beitritt Kroatiens zum Dreierpakt

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ schreibt, daß das neue unabhängige Kroatien, das mit dem Tag von Venedig endgültig in das neue europäische System eingetreten ist, bereit sei, seine nationale Unabhängigkeit zu verteidigen. Dabei könne es auf den Beistand der im Dreierpakt verbünde-

Kroatiens Mitarbeit an Europa

Hoo. Zagreb, 17. Juni. Der Voklanik Dr. Pawelic, Marschall des Nationalrats und Außenminister Dr. Lorkowitsch sind am Montagmittag mit ihrer Begleitung von Venedig nach Zagreb zurückgekehrt. Zu ihrer Begrüßung war die kroatische Hauptstadt festlich beflaggt. Auf dem offiziellen Gebäude neben der kroatischen die Fahnen der Dreierpaktmächte. Die Bevölkerung, die dicht gedrängt in den Straßen vom Bahnhof bis zum Marktplatz Spalier stand, bereitete den Staatsmännern einen herrlichen Empfang.

Zur Deusch „Kämpfe“

Nach Meldungen aus Washington hat Roosevelt einen neuen großen Kämpfer für die Demokratie gefunden, jenen Herrn Julius Deutsch, der bereits einmal schon das Interesse der Welt erweckt hat, als er 1934 die „Kämpfe“ in London gegen die „Kriegspropaganda“ in der „Welt“ veröffentlichte. Diesmal tritt Julius Deutsch an die Spitze einer sogenannten „Kriegspropaganda“ aller amerikanischen und anderen Organisationen, die es sich zum Ziele gesetzt haben, gegen Deutschland propagandistisch zu arbeiten. Wenn die U.S.A.-Presse diese neue Konzentrierung der Vertreter der jüdisch-amerikanischen „Kriegspropaganda“ besonders herausstellt, so verweist sie dabei, daß die propagandistische Wirkung gerade das Gegenteil dessen erreicht, was beabsichtigt war. Denn Herr Julius Deutsch, der sich in den U.S.A. als Vertreter der jüdisch-amerikanischen Arbeiter ausgiebt, ist gerade seiner Mann, der von diesen Arbeitern am meisten gehaßt wird. Als es ihm gelungen war, den Bürgerkrieg in Deutschland zu entfesseln und die Aussichten einer von diesem jüdischen Hege gewollten Entwicklung schwanden, war er der erste, der die tschechoslowakische Grenze überschritt. Er hatte dabei nicht vergessen, seine Flucht dadurch zu beschleunigen, daß er noch einen letzten flammenden Appell an die unzufriedenen Arbeiter richtete. Dieser Arbeiterappell in Deutschland hat denn auch die Konsequenzen der Schlußfolgerung hinter die jüdischen Führer gezogen. Kein Mensch mehr nimmt diesen Herrn Julius Deutsch ernst. Das mußte er aufnehmend auch selber, sonst wäre er wohl nicht zu Herrn Roosevelt geflüchtet. Dort kann man allem Anschein nach solche Charaktere noch gut gebrauchen.

Das zweite Compiègne

Als Frankreich kapitulierte — Der Verlauf der historischen Stunden — Aus dem Tagebuch eines Teilnehmers

Von Kriegsberichterstatter Hauptmann Kattermann

Zur Wiederkehr des historischen Tages der französischen Kapitulation und der Unterzeichnung des Waffenstillstands, der den heroischen Widerstand, der das schicksalreiche Compiègne von den ersten Vorbereitungen bis zur Meldung des vollzogenen Waffenstillstands an den Führer miterlebte.

I. P.K. Die Armee hatte die Loire überschritten. Ihre Vorausabteilungen kämpften bereits am Cher. An uns vorbei zogen die mächtigen Panzer der Wehrmacht, nach Norden und Westen treden endlose Märschkolonnen. Sie werden von der Straße abgedrängt und zu Bagern vereinigt. Der Fuß unserer Divisionen muß unbehindert seinen Weg zichen, den Weg zum Sieg.

Auf den Straßen hinter uns liegt ein gelandenes Heer. Die Schlacht von Frankreich geht ihrem Ende entgegen. Wir schreiben den 18. Juni 1940. Wir werden vorübergehend aus dem Verband unserer Armee herausgesaugt und nach Paris befohlen. Am Nachmittag des gleichen Tages sind wir in Paris. In einer Nacht rufen wir über die Straßen der Niederlande und des Sieges. Noch einmal steht das Inferno des Kampfes vor uns. Wir wissen, daß die Staubfahnen über Frankreich, die Wahrzeichen dieser Schlacht, verblassen. Die Fahnen des Sieges stehen hinter uns auf.

In Paris wird unsere Abnahme auf beschleunigende Beweise. Frankreich bittet um Waffenstillstand.

19. Juni. Von Paris aus geht es über Senlis, wo 1918 das französische Hauptquartier lag, nach Compiègne. Beide Städte sind hart angefallen von den Kämpfern. An den Straßenrändern trübe französische Soldaten, eines am anderen. Der letzte Widerstand zur Verteidigung der Hauptstadt Frankreichs wurde hier gebrochen. Der mächtige Wald von Compiègne nimmt uns auf. Er ist da und dort von Stützpunkten, Gräben und Drahtverläufen durchzogen.

Hakenkreuzflagge überm Schandmal

Ein Denkmal steht an, daß wir am Waffenstillstandsplatz sind. Es liegt an der Straße Compiègne—Nonan, an der Stätte der Mitternacht, die am Waffenstillstandsplatz führt. Es ist ein Denkmal, das die Erinnerung an den Soldaten der „Grand Nation“ bewahrt. Doch steht ein anderes, lobberühmtes Schandmal aus dem roten Eisenblech empor. Unter dem Schwertfingerring liegt ein Bild der Dummheit — der deutsche Hakenkreuz mit gebrochenen Schwänzen auf dem Rücken, der Kopf kraftlos zurückgeworfen. Auf dem Sockel einem einseitig stehen die Worte: „Den deutschen Soldaten Frankreichs, den Verteidigern des Vaterlandes und des Rechts, die im April 1940 von Frankreich aus in die Welt zogen.“

Wir haben dieses schandvolle Mal mit einer kleinen Hakenkreuzflagge überdeckt und mit dem roten Hakenkreuz des deutschen Soldaten empfunden, daß unsere Tat es zu einem wesentlichen Anachronismus macht. Anderen Tages verdeckte unsere stolze Reichskriegsflagge diesen schandvollen Sockel.

Ein breiter Waldweg von 200 Meter Länge führt zum Waffenstillstandsplatz. Hier also hat man Deutschland erwidert und ihm ewige Fesseln umlegen lassen. Hier verurteilt in dieser Minute unter Gehäus zu hängen. Man wird nicht umgibt, daß sie reich, stolz und glücklich macht. Der Wald führt in diesem weiten Rundplatz auf das Denkmal des Marschalls Foch. Seit 20 Jahren schaut er auf diesen Platz des vermeintlichen Ruhmes. Doch es war nur noch tote Materie, die überlebte. Inhalt und Nimbus waren erloschen, die falsche Glorie von der ewig wirkenden Kraft der Geschichte der Gerechtigkeit. Überdenn die Nachabteilung einer neuen Welt im Anmarsch.

Der Waffenstillstandsvertrag

Wir treten vor den mächtigen Steinblock zur ebenen Erde und lesen:
„Le 11 novembre 1918 — Succomba le criminel orgueil de l'empire allemand — Vaincu par les peuples libres qu'il prétendait asservir!“

Zu deutsch: „Hier unterlag am 11. November 1918 der verbrecherische Stolz des Deutschen Reiches, besiegt durch die freien Völker, die es unterjochen wollte.“ Daneben ein etwas kleinerer Steinblock mit der Aufschrift: „Maréchal“

Farbe bekommt den Bazillen schlecht

Erfolgreiche Blühheilung — Wunder der neuen deutschen Heilmittel

Von Dr. L. Albert

Nach einjähriger, gründlicher Nachprüfung gibt heute in der Münchener Medizinischen Hochschule Prof. Dr. Lindner bekannt, daß es ihm und seinen Mitarbeitern gelungen ist, mit einem der neuen deutschen Heilmittel, dem „Mikrobenrot“, in erkrankten Patienten die Heilung dieser hartnäckigen Augenkrankheit für den Patienten meist unangenehm und schmerzhaft und sehr langwierig war, wirkt die neue Methode wesentlich rascher und ist dabei völlig schmerzlos. Der Kranke nimmt lediglich Tabletten ein und kann dabei seinem Beruf nachgehen. Der Arzt beschäftigt sich nur mit der Behandlung.

Diese Wendung in der Trachombildung, wie Prof. Lindner sich ausdrückt, ist durch ein Medikament aus der in den letzten Jahren schon berühmten Familie der sogenannten Sulfonamide bewirkt worden. Die deutschen Heilmittelchemiker haben damit zu ihren großen Erfolgen einen neuen hinzugetan. Die Kunst, Krankheitserreger im Körper anzugreifen, ohne den Organismus zu schädigen, ist in kurzer Zeit zu bewundernswerten Höhe entwickelt worden. Manche Bakterienarten waren nämlich bisher einfach deshalb nicht zu fassen, weil es ihnen kein Mittel gab, das für den Menschen wirksam und harmlos ist, das für den Menschen wirksam und harmlos ist.

Besonders die weitverbreitete Familie der Augenerkrankungen, die Bakterien, deren Unterarten, die für die Eiterbildung, die Augenentzündung, gewisse Formen der Gonorrhoe und die Gonorrhoe verantwortlich sind, nach langer Zeit nicht zu fassen. Nach vielen Versuchen gelang es vor einigen Jahren dem Oberfeldarzt Pharmazeut Prof. D. O. M. a. g., gegen die unangenehmsten Augenerkrankungen einen ersten Erfolg zu erzielen, der der Ausgangspunkt einer neuen

Wegkreuzung der französischen Geschichte — oder Kreuzweg einer Nation aus eigener Schuld.

Der Tag vorher

20. Juni. Presskammer der Organisation Todt folgen sich in die Zementwand der Stütze der Halle des Waffenstillstandsplatzes. Ein Stück nach dem andern wird herausgehoben. Gegen 17 Uhr scheint das Werk vollendet. Kräftige Männerhaufen beginnen, den Wagen herauszuführen. Es geht nicht. Die rechte vordere Wagenhälfte hemmt sich in der Mauer. Rasch wird das Hindernis herausgehoben, und wieder paden die Kräfte zu. Doch das Dachteil kommt nicht durch. Noch einmal rattern die Presskammer, und dann rollt der „Wagen 2419“ an die Stelle, an der er am 11. November 1918 stand, wo Marshall Foch die deutschen Bevollmächtigten zum Diktat empfing.

Den ganzen Tag wimmelt es im Wald um dieses Ereignis von gekleideten Soldaten. Ein Nachrichtenregiment hat seine Fernsprecheinrichtungen zum Waffenstillstandsplatz, das ebenfalls im Laufe des Tages aufgebaut wird, die Leitungen für die Kriegsberichterstatter, für die in- und ausländische Presse. Die Fernschreibkabel nach Berlin werden angehängt. An der Verbindung nach Bordeaux wird noch gearbeitet.

In 42 Stunden ist eine Vermittlungskommission geschlossen worden, die das Diktatkommando des Heeres mit dem Führerhauptquartier verbindet. Bis zum Waffenstillstandsplatz werden alle 50 Kilometer Draht gezogen. Ein Rasen führt bis zur Voirebrücke in Tours, am Vormittag des 21. Juni ist bereits die erste Verbindung mit dem Sitz der französischen Regierung hergestellt.

Die Ehrenkompanie probiert Umarisch und Aufstellung. Der Waffenstillstandsvertrag wird gereinigt. Am Abend des 20. Juni sind die Vorbereitungen beendet. Die Pyramide steht. Alles ist für den ersten Verhandlungstag gerüstet. (Fortsetzung folgt.)

Sprung in Kretas brodelnden Kochtopf

Unerhörte Leistungen unserer Fallschirmjäger — Nach hartem Kampf Kanal durchwatet und Bunker erstürmt

Von Kriegsberichterstatter Bernd Richter

PK. „Wie der Ausprung über Kreta war?“ — der Junge Leutnant lacht und antwortet kurz: „Es wird an diesem Tage in der jenseitigen Höhe überall gleich gewesen sein. Wir hatten das Gefühl, in einen brodelnden Kochtopf zu springen. Heißer „Dampf“ schlug uns erstickend entgegen, unter uns dehnte sich das weisse Silbermeer endloser Dünenebenen — es sah aus wie siedendes Wasser.“ — Was danach kam, war in den schlaffen Weiden aus überall das gleiche: ein bitterer Empfang durch die hinter jedem einzelnen Raum eingegrabenen Briten und Griechen, ein zähes Vorkampfskämpfen auf ausgebranntem Erde und über stacheligen Gestrüch hinweg, wenig Licht, noch weniger Deckung, nur ein Ähnen von Verlaufs der „Fronten“ und dennoch ein Vorwärts, ein Sieg, den jeder einzelne sofort jeder von ihnen war ein namenloser Held, für seinen Tod ein anderer ein, nirgendwo mag dies zu zwingende Wahrheit gewesen sein wie in der Höhe Kretas.

Mit gellendem Schrei in die Felsenklüften

So ging es auch den Männern, die sich um Leutnant A. schauten und die ihre Aufgabe mit einer beispiellosen Bravour anpackten. Sie haben das Glück, sich bald nach dem Abprung sammeln zu können. Am gleichen Abend noch durchwaten sie nach heißem Kämpfen einen schlammigen Kanal. Völlig erschöpft von den Kämpfen des unarmherzigen heißen Tages und durchdringt bis auf die Haut gewinnen sie das andere Ufer und bringen kampfbereit in das Bergwerk Kirotomados ein. Aber auch dort gibt es noch keine Ruhe, obwohl der Feind sich hier nicht zeigt. Dort oben auf der felsigen Schlucht reichen Vergäfte hat er sich eingeklinkt. Der

Feind erwartet das Feuer! Da — der Steinbunker! Erhöht! Noch nicht, Tommy, noch nicht! Maschinenpistolen klingen, Handgranaten knallen. Granatman fangen die Waffen für verurteiltes Vieh... Es dauert nur Minuten. Einige fliehen schreiend aus dem Bunker heraus, rennen in irrtümlicher Angst nach hinten, flüchten mit gellendem Schrei in klüftliche Felsenklüften... Heckschützen in allen Bäumen. Wachen der Ruhe sind nach solchen Kämpfen ein bescheidenes Geschenk. Aber für diese Männer hier gibt es nur Stunden. Die Tagesanbrüche kommt der neue Auftrag. Es gilt, soweit vorzutreten, daß die Klüftenstrasse Maleme—Cania unter Feuer genommen werden kann. Mit Verpfändungen soll der Gegner hier zwischen Meer und Gebirge arbeits werden. Nur ein paar Spähtrupps arbeiten sich vor. „Da es ein schöner Tag war“, so flücht der Leutnant lakonisch ein, geht einer der Spähtrupps über sein Ziel hinaus, säubert Stalot mit wenigen Mörnern und bringt 60 als Beute geerntete Weingläser ein. Nach rücken die anderen nach. Wichtig gibt es Feuer von allen Seiten. Vor der nächstliegenden Driftschiff haben Heckschützen in allen Bäumen, — es ist überall daselbe Vieh! Mit einer Handvoll verwegener Draufgänger wird eine fähige Umgehung durchgeführt, da meist der Feind nach Maleme. 200 Meter voraus liegt die Klüftenstrasse, jetzt beherrscht von den Waffen der wenigen. Drüben in der Maleme-Bucht leben sie unsere Jungs landen — da rasen zwei englische Zerstörerflotten daher, die nach Cania entkommen wollen. Mithilfe der Besatzung werden sie aufgehalten und niedergeschlagen.

Der erste Abprung

Wienof ist die Hauptaufgabe des Fallschirmjägers im infanteristischen Kampf liegt, er fordert bereits der Abprung aus der Maschine in unerkannten, vom Feinde besetzten Gelände ein hohes Maß von Mut. Geben wir einem früheren Angehörigen der SA—Standarte „Richard Ernhalle“ das Wort, der beim Einsatz schwer verwundet wurde. Er schildert seinen ersten abungsmäßigen Abprung:
„Die Motore laufen schon. Wir helfen uns gegenseitig beim Anlegen des Schirmes. Sorgsam haben wir Fällchen auf Fällchen dieses Wunderwertes aus Seide zusammengelegt. Das Gurtzeug sitzt, der Bauchgurt wird noch einmal ordentlich festgezurrert. Eine kurze Prüfung durch den Gruppenführer, wir steigen ein.

nen aber verschwanden immer mehr. Schon vor hohes Maß von Sicherheit erreicht und in Laufenden von Fällchen erprobt, da gelang eine neue Versuchung, ein Entset des Sulfonamid-Gravitations, der eigentlich nur noch auf den menschlichen Körper wirkt. Mit Seidenbindungen von 2, 3 von 2 Tagen konnten jetzt geradezu Wunder bewirkt werden. Schließlich mochte eine große Universitätsklinik die „Blühbehandlung“, die Patienten bekamen eine Anzahl Tabletten, die sie in bestimmten kurzen Abständen an einem einzigen Tag einnehmen mußten, und nun geschah das Unglaubliche, in 24 Stunden verschwanden auch die letzten der Gonokokken. Eine Krankheit, die früher auch im besten Falle eine viele Wochen dauernde, quälende Kur nötig gemacht hatte, ließ sich über Nacht vertreiben.

Damit ist zum erstenmal erreicht, was allen Ärzten wohl immer als Ideal vorgezeichnet haben mag: Die Blühheilung. Wir können stolz darauf sein, daß deutsche Wissenschaftler den Grund zu diesem großen Erfolge gelegt haben.

Mozart-Jahr in Straßburg eröffnet

Nachdem der Straßburger Münsterchor vor kurzem Mozarts Kirchenmusik in einem gehaltvollen Konzert gewürdigt hatte, hat nun auch das Straßburger Theater seinen ersten Beitrag zum Gedächtnis von Mozarts 150. Todestag geliefert. Ein Konzert des hiesigen Orchesters im Sängersaal brachte ausgewählte Serenaden und Divertimenti, die in ihrer Gaziöben, auf intime Klangreise abgeteilt Form nicht minder als die großen Werke den Geist Mozartscher Gedanken- und Formwelt offenbaren. So hörte man nach dem Marsch für kleines Orchester in D-dur das herrliche Konzert für Flöte und Orchester in D-dur, für dessen Solopart sich Hans Jakob Seidel mit bestem Erfolg einsetzte, die Hänglich aarte Serenade für 8 Blasinstrumente in C-moll, die weitverwollte Opfermusik aus der Oper „Ado-



Die Besatzung einer Ju 88, die im Einsatz gegen englische Flottenverbände besonders erfolgreich war, hält die Treffer auf dem Leitwerk fest und zeigt hier Kameraden der italienischen Luftwaffe mit Stolz ihre Treffer. (Presse-Hoffmann.)

Aus der SA. zur Fallschirmtruppe

Ein Fallschirmjäger aus der SA. berichtet vom Abprung

Als Hauptmann in einem Fallschirmjägerregiment ist der Führer der SA-Gruppe Westfalen, SA-Obergruppenführer Schramme, in fähigem Einsatz gefallen. Wie er dienen und kämpfen in der Fallschirmtruppe zahlreiche Männer, die aus den Reihen der SA. kamen und in ihre ideale Einsatzbereitschaft bewiesen und gefährt haben.

Im verwegenen Einsatz auf Kreta hat die deutsche Fallschirmjägertruppe dem Buch dieses Krieges ein neues, unvergessliches Kapitel eingeschrieben. Was sie vor Jahresfrist im Angriff gegen wichtige Schlüsselstellungen in Belgien, Holland und Norwegen leistete, trug ihr die Bewunderung der Nation und ihrer Verbündeten ein und verlebte den Feind in Angst und Schrecken. Mit dem Sieg von Kreta hat sie sich selbst übertrifft, indem sie das unmöglich Scheinende, noch nie Dagewesene, mochte und gewann.

In den Reihen der Fallschirmjäger stehen aus schließlich Freiwillige. Kein anderer Befehl hat sie gerufen als der ihres eigenen Gewissens. Freiwilligkeit ist die wesentliche und entscheidende Voraussetzung für den Dienst in der jungen, ruhmreichen Waffe. Ihre Angehörigen werden, bevor sie zum kriegsmäßigen Einsatz kommen, scharfen Prüfungen unterworfen, körperliche und geistige Gewandtheit müssen gleich gut entwickelt und entwicklungsfähig sein.

Es ist kein Zufall, daß manche SA.-Einheiten zahlreiche Freiwillige für die Fallschirmjägertruppe abgestellt haben. Im Dienst der Sturmabteilungen hat sich ihr Gemütsgehalt, ihr Charakter geprägt, sind sie innerlich und äußerlich auf die Geheiß militärischer Pflicht und soldatischer Haltung ausgerichtet worden. In der SA. erarbeiteten sie sich die Grundlage für ihren späteren Einsatz. Etliche von ihnen schiedet bereits das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Sie hielten es sich beim Angriff auf das Fort Eben Emael, 66 Fallschirmjäger hielten damals 1200 belgische Eitoldatanten in Schach und zwangen sie zur Ergebung. Panzertuppen und Geschütze vermaßen nichts gegen die deutschen Fallschirmjäger und ihre guten Waffen.

Der erste Abprung

Wienof ist die Hauptaufgabe des Fallschirmjägers im infanteristischen Kampf liegt, er fordert bereits der Abprung aus der Maschine in unerkannten, vom Feinde besetzten Gelände ein hohes Maß von Mut. Geben wir einem früheren Angehörigen der SA—Standarte „Richard Ernhalle“ das Wort, der beim Einsatz schwer verwundet wurde. Er schildert seinen ersten abungsmäßigen Abprung:
„Die Motore laufen schon. Wir helfen uns gegenseitig beim Anlegen des Schirmes. Sorgsam haben wir Fällchen auf Fällchen dieses Wunderwertes aus Seide zusammengelegt. Das Gurtzeug sitzt, der Bauchgurt wird noch einmal ordentlich festgezurrert. Eine kurze Prüfung durch den Gruppenführer, wir steigen ein.

Der erste tritt in die Tür. Pöblich Hupenknall! Der Springer dreht sich kurz um und schreit laut und lachend in den Motorenraum: „Schnell! Schnell! Schnell! Da ist nicht nur Mut, sondern auch Humor! Beim zweiten Anlauf gilt es mir. Ich habe ein und trete in die Tür. Der Wind fährt mir zusehend in die Haare. Die Gedanken sammeln sich: Arme hoch, kräftig abstoßen! Da ist auch schon das Signal! Ein Ruck — und ich bin draußen. Wider Willen lege ich mich auf den Rücken, fühle mich ganz weich gebettet! Der Kopf hängt etwas schiefher als die Beine, rasender Sturz! Pöblich reißt es mich aufwärts, ich überlagere mich und hänge dann ruhig schwebend am entfalteten Schirm. Ein herzliches Gefühl durchströmt mich, füllt mir die Brust. Was ist es für eine Wonne, so laut heruntergetragen zu werden. Eine vertraute Stimme reißt mich aus meinen Träumen. Der Zugführer ruft mir durchs Megaphon zu: „Achtung, Windrichtung!“ Die Erde schießt auf mich zu. Kurze Strampelbewegung, um den Wind in den Rücken zu bekommen. Fäße fest geschlossen, schon hat die Erde mich wieder. Eine Welle vorwärts, blitzschnelles Aufspringen, um den Schirm zu unterlaufen. Die Seidene Hülle fällt zusammen. Meldung beim dienstituenden Offizier, ich kann abtreten!“

Wie ganz anders der Abprung in Feindesland! Wenn der Sogel der Geschütze dem Fallschirmjäger entgegenfliegt und er nicht weiß, was ihn bei der Landung erwartet. Hier gilt es, im Bruchteil einer Sekunde Entschlüsse zu fassen und Entscheidungen zu treffen, von denen oft sehr viel abhängt. Alle Vorteile liegen beim Gegner. Dennoch wird es geschafft. Soldaten fliegen vom Himmel — und — siegen!

Hindernisse sind dazu da, überwinden zu werden. So haben sie es im SA.—Sturm gelernt und erprobt, so benutzten sie das Wort des Führers im großen Einsatz der Wehrmacht. SA.—Obersturmbannführer Sponholz.

Kurze Kulturnachrichten

Der Zeitungsatlas 1941 des Reichsverbandes der deutschen Werbemittelhersteller ist schon erschienen. Wie immer, wurde auf absolute Zuverlässigkeit aller im Katalog enthaltenen Angaben größte Wert gelegt. Zeitungsveränderungen sind ebenfalls berücksichtigt worden. Neben den Hauptteilen wurden die deutschen Zeitungen und Zeitschriften in den besetzten Gebieten, sowie die Presseverhältnisse des Generalgouvernements und des Protektorats.

In den Rahmen der Opernfestspiele des Züricher Stadttheaters waren auch Aufführungen von Verdis „Traviata“ einbezogen worden, um den überaus erfolgreichen Schweizer Sängerinnen des deutschen Niederländers Henrich Schläpfer Gelegenheit zu geben, ihn auch einmal auf der Opernbühne zu sehen. Als Vater Germeton feierte Schläpfer in dem einmal ausverkauften Hause einen ganz persönlichen Triumph.

